

2 Forschungsstand

In diesem Kapitel wird der aktuelle Forschungsstand zu der Sportaktivität, dem (ausgabewirksamen) Sportinteresse und den mit beiden verbundenen monetären Ausgaben der Bevölkerung Deutschlands dargelegt. Dabei wird auf die in dieser vorliegenden Arbeit untersuchten Aspekte näher eingegangen. So wird auch der Stand der Forschung zu den beliebtesten Sportarten, der Organisationsform und den Gründen für sportliche Betätigung präsentiert. Darüber hinaus wird der Stand der Forschung zu den in dieser Untersuchung relevanten Einflussfaktoren auf die unterschiedlichen Formen des Sportkonsums vorgestellt.

2.1 Aspekte der Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands

In der Vergangenheit hat sich eine Vielzahl von Studien mit dem Ausmaß der Sportaktivität in bestimmten Ländern, Regionen oder unter einzelnen Bevölkerungsgruppen befasst. Allerdings ist die Vergleichbarkeit dieser Studien zu großen Teilen durch Differenzen bezüglich der verwendeten Methodik, unterschiedlichen Geltungsbereichen und Graden der Repräsentativität und nicht zuletzt durch abweichende Definitionen bzw. Operationalisierungen des Begriffs „Sport“ stark erschwert. Dies gilt im Besonderen für Studien aus unterschiedlichen Ländern, weshalb zwischen 1997 und 2004 auf EU-Ebene das COMPASS-Programm (Coordinated Monitoring of Participation in Sport Statistics) durchgeführt wurde, um eine bessere Vergleichbarkeit innerhalb der EU-Staaten zu fördern. Allerdings wurde dieses Programm wegen mangelnder Finanzierungsmöglichkeiten eingestellt (Scheerder, Vandermeerschen, Van Tuyckom, Hoekman, Breedveld & Vos, 2011, 14). Im Jahr 2010 wurde dann eine Expertengruppe namens MEASURE (Meeting for European Sport Participation and Sport Culture Research) gegründet, die unter anderem die vom COMPASS-Programm angestrebte Vereinheitlichung der Messung der Sportaktivität innerhalb der EU vorantreibt (siehe hierzu Scheerder et al., 2011). Um den Fokus der Betrachtung auf den für diese Arbeit relevanten Geltungsbereich Deutschland zu legen, wird daher im Folgenden auf einen Vergleich zu anderen (europäischen) Ländern größtenteils verzichtet.

Aber auch innerhalb desselben Landes, wie hier innerhalb Deutschlands, sind einzelne Studien aus den oben angeführten Gründen zum Teil nur schwer vergleichbar. Auch sind nur wenige Studien in vergleichbarer Form zu wiederholten Zeitpunkten durchgeführt worden, so dass nur wenige Daten zur Entwicklung der Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands vorliegen. Ausnahmen hierzu stellen die (regelmäßigen) Untersuchungen des Allensbacher Instituts für Demoskopie, das Sozioökonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) und in geringerem Maße die Daten der Gesundheitssurveys des Robert-Koch-Instituts (RKI) dar. Die auf diesen Datenquellen basierenden Längsschnittuntersuchungen werden im folgenden Kapitel 2.1.1.3 vorgestellt.

Darüber hinaus wurde eine Vielzahl von Querschnittsstudien zu der Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands und einzelnen Gruppen innerhalb dieser durchgeführt, von welchen eine Auswahl der für diese Studie relevanten Untersuchungen im nachfolgenden Kapitel 2.1.1.2 vorgestellt wird.

Neben der allgemeinen Sportaktivität - also der Frage, ob überhaupt Sport getrieben wird oder nicht - wird auch der Forschungsstand zu den am häufigsten ausgeübten Sportarten, zur Organisationsform der Sportaktivität und den Gründen bzw. Motivationen hinter der Sportaktivität aufgezeigt.

2.1.1 Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands

Die Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands kann durch Längs- und Querschnittsuntersuchungen erfasst werden, wobei Querschnittsstudien sozusagen eine „Momentaufnahme“ der aktuellen Situation darstellen und Längsschnittstudien darüber hinaus auch Aussagen über die Entwicklung und Veränderungen zwischen den Messzeitpunkten erlauben. Auf den folgenden Seiten wird nun zuerst auf die verfügbaren Zahlen des DOSB eingegangen und diese kritisch betrachtet, bevor dann vorhandene relevante Querschnitts- und Längsschnittuntersuchungen zur Sportaktivität präsentiert werden.

2.1.1.1 Bestandserhebungen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) erhebt als Dachorganisation des organisierten Sports in Deutschland jährlich durch seine Bestandserhebungen die Mitgliederzahlen der einzelnen Mitgliederverbände, die sich aus olympischen Spitzenverbänden, nicht-olympischen Spitzenverbänden, Verbänden mit besonderen Aufgaben und Verbänden ohne internationale Anbindung zusammensetzen (DOSB, 2009).

Da hier allerdings nur die Anzahl der im Verein organisierten Aktiven erfasst wird, können diese Bestandserhebungen keine Aussagen über die Gesamtzahl der sportlich aktiven Personen und dem entsprechenden Ausmaß der Sportaktivität in Deutschland liefern. Alle Sportaktivitäten, die außerhalb des Vereins stattfinden, sei dies in selbstorganisierter Form (z.B. Lauftreff mit Freunden, Fitnesscenterbesuche, Fußballspielen auf dem Bolzplatz etc.) oder als Teil des Betriebssports von Unternehmen, bleiben hier im Dunkeln. Wie jedoch Preuß et al. (2012) nachweisen konnten, findet rund zwei Drittel der gesamten Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands außerhalb der Sportvereine statt. Somit können aus den Zahlen des DOSB lediglich Aussagen über das Ausmaß der im Verein organisierten Sportaktivität abgeleitet werden.

Die Zahlen des DOSB werden allerdings teilweise grundlegend in Frage gestellt, da zum einen für die Mitgliedsorganisationen und die Landessportbünde Anreize bestehen, hohe Zahlen anzugeben (siehe z.B. Thieme, 2010), als auch die Methode

der Erfassung der Zahlen zum Teil kritisiert werden (Reents, 1993, zitiert nach Thieme, 2010). So erhalten die Fachverbände ihre Mitgliedsbeiträge von Seiten der Sportvereine in Abhängigkeit von den gemeldeten Mitgliederzahlen der Vereine. Auch die Zuschüsse von den Landessportbünden an die Fachverbände richten sich häufig nach den dem Fachverband gemeldeten Mitgliederzahlen der Vereine (Thieme, 2010, 191). Jedoch gibt es bei den Meldungen der Mitgliederzahlen einen recht großen Spielraum, da Aspekte wie die Unterscheidung zwischen aktiven und passiven Mitgliedern, Mehrfachmitgliedschaften, unterschiedliche Meldetechniken der Fachverbände, unsystematische Alterseinteilungen, unklare Beitragsstrukturen bei den Vereinen, gezielte Nichtangabe von Mitgliedern, finanziell bedingte Zuordnungen von Mitgliedern in einzelne Abteilungen der Vereine und der z. T. hohe zeitliche Aufwand der Mitgliederbestanderhebungen einer klaren und präzisen Nennung der Mitgliederzahlen entgegenwirken (Reents, 1993, zitiert nach Thieme, 2010, 192).

Laut der Bestandserhebung 2009 waren in ebendiesem Jahr insgesamt 23.693.679 Personen Mitglieder in einem der Landessportbünde und insgesamt 27.553.516 Personen Mitglieder in allen Mitgliedsorganisationen des DOSB (DOSB, 2009, 3). In Bezug auf die Mitgliedschaft in olympischen und nicht-olympischen Spitzenverbänden im Jahr 2009 nennt der DOSB die Zahl von insgesamt 25.291.361 Personen (ebd.), was in Relation zu der Gesamtbevölkerung im Jahr 2009 von 81.802.300 (Statistisches Bundesamt, 2013) einem Anteil von 30,9% entspricht. Wie bereits beschrieben, ist dies allerdings nur der Anteil der Bevölkerung, der laut DOSB Mitglied in Sportvereinen ist. Aussagen über die Anzahl der Aktiven unter diesen Mitgliedern oder auch über den Aktivitätsgrad dieser Mitglieder sind aus diesen Daten nicht verlässlich abzuleiten.

Für das Jahr 2012 gibt der DOSB eine Gesamtmitgliederzahl der olympischen und nicht-olympischen Spitzenverbände von 25.478.985 Mio. Personen an (DOSB, 2012), was im Vergleich zu 2009 einen leichten Anstieg bedeutet und ausgehend von der Gesamtbevölkerungszahl des Jahres 2012 von 80.524.000⁴ (Statistisches Bundesamt, 2013) einem Anteil von 31,6% gleichzusetzen ist.

2.1.1.2 Querschnittsstudien zur Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands

Im Folgenden werden relevante Querschnittsstudien zur Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands dargelegt. Diese sind die Studie „Sponsoring 2009“ der Ipsos

⁴ Durch Fehler bei der Erhebungsmethodik bzw. der Fortschreibung veralteter Zahlen hat das Statistische Bundesamt im Jahr 2011 festgestellt, dass die Bevölkerungszahl um mehr als eine Million Personen zu hoch lag.

GmbH, die Eurobarometer-Studie „Sport and Physical Activity“, die Veltins Sportstudien, die Untersuchungen von Nagel (2003) und Pahmeier (2008), Woll (2006) und schließlich von Preuß et al. (2012).

In der 2008 durchgeführten Untersuchung „Sponsoring 2009“ der Ipsos GmbH mit einer Stichprobe von $n=3.000$ wurde auch nach der Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands ab 14 gefragt. Mit dem Ergebnis, dass 46% der Befragten angaben, regelmäßig Sport zu treiben. Darüber hinaus gibt diese Studie auch Auskunft über die beliebtesten und am meisten betriebenen Sportarten im Jahr 2008, auf welche in Kapitel 2.1.2 eingegangen wird.

Eine Quelle von Daten bezüglich der Sportaktivität der Bevölkerung in Deutschland und der Vergleichsmöglichkeit zu anderen Ländern in der Europäischen Union (EU) ist die 2009 von TNS Infratest durchgeführte Eurobarometer-Studie „Sport and Physical Activity“, in der die Sportaktivität der Bürger der EU näher analysiert wurde. Laut dieser Untersuchung sind 49% der in Deutschland lebenden Menschen mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv. Weitere 20% gaben an, weniger häufig (1- bis 3-mal im Monat oder seltener) sportlich aktiv zu sein. Somit liegen die Werte der Bevölkerung Deutschlands in Bezug auf wöchentliche Sportaktivität über dem europäischen Durchschnitt von 40%, bezüglich der monatlichen sportlichen Betätigung sind die Werte allerdings fast gleich (EU: 21% vs. Deutschland: 20%). Somit liegt der Anteil der generell sportlich aktiven Bevölkerung in Deutschland mit 69% über dem EU-Durchschnitt von 61%. Darüber hinaus liefert die Untersuchung auch Daten zur regelmäßigen Sportaktivität (hier mit mindesten fünf Mal pro Woche operationalisiert) unterschiedlicher Altersgruppen. So seien 21% der 15- bis 24-jährigen Männer regelmäßig sportlich aktiv, während dies nur auf 5% der gleichaltrigen Frauen zutrifft. Auf der anderen Seite sind etwa 13% der Frauen zwischen 40 und 70 mindestens fünf Mal pro Woche sportlich aktiv, während dies nur auf rund 7% der gleichaltrigen Männer zutrifft. Die nachfolgende Tab. 1 zeigt diese Ergebnisse und den Vergleich zu den durchschnittlichen Werten der gesamten EU-27 Länder.

In der VELTINS-Sportstudie 2001 (Brauerei Veltins, 2001) wird angegeben, dass rund 65% der Bevölkerung ab 14 (entspricht 41,38 Mio. von 63,78 Mio. Personen) mindestens einmal in der Woche Sport treibt. Dieser Wert liegt allerdings weit über den ermittelten Werten anderer Studien und mag in der nicht ganz nachvollziehbar dargelegten Erhebungsmethodik, kombiniert mit einem ausgeprägten Bias in Richtung sozial erwünschtem Antwortverhalten, begründet liegen.

Tab. 1: Regelmäßige sportliche Aktivität (mind. fünf Mal pro Woche) einzelner Altersgruppen in den 27 EU-Staaten und in Deutschland (Quelle: Eurobarometer Sport and Physical Activity, TNS Infratest, 2010)

		EU27	Deutschland
Total		9%	9%
Männer	15-24	19%	21%
	25-39	9%	5%
	40-54	7%	6%
	55-69	10%	7%
	70+	8%	7%
Frauen	15-24	8%	5%
	25-39	7%	3%
	40-54	10%	12%
	55-69	11%	14%
	70+	7%	7%

Nagel (2003) und Pahmeier (2008) geben basierend auf der Erhebung im Rahmen des TPI-Access Panels (siehe Nagel, 2003, 100ff.) an, dass im Jahr 2001 ein Anteil von 55% der Bevölkerung Deutschlands ab 18 Jahren mindestens einmal wöchentlich Sport getrieben hat.

Woll (2006) befasst sich mit den Zusammenhängen von sportlicher Aktivität, Fitness und Gesundheit der Bevölkerung Deutschlands. Hierbei liegt sein Fokus auf der Entwicklung eines biopsychosozialen Anforderungs-Ressourcen-Modells und dessen empirischer Überprüfung im Rahmen der interdisziplinären und interkulturell vergleichenden Längsschnittstudie FINGER. In diesem Rahmen listet Woll (2006, 47) die Ergebnisse kommunaler Freizeitsportuntersuchungen aus dem Zeitraum 1987 bis 2000 auf, welche Anteile der sportlich aktiven Bevölkerung zwischen 51% und 75% nachweisen. Diese abweichenden Werte liegen, neben den unterschiedlichen Zeitpunkten und Geltungsbereichen, allerdings auch an der abweichenden Operationalisierung bzw. Festlegung des Kriteriums „sportliche Aktivität“ (ebd.). In den Erhebungen im Rahmen der FINGER-Studie wurde erfasst, dass im Jahr 1992 58% der 15- bis 60-jährigen Deutschen (m: 63%; w: 53%) angaben, Sport zu treiben (Woll, 2006, 176). Die ausdauerbetonten Sportarten Radfahren, Jogging und Laufen waren hierbei besonders bedeutend (ebd.).

Schließlich haben Preuß et al. (2012, 93) gezeigt, dass im Jahr 2009 insgesamt 55,5% der Bevölkerung zumindest ab und zu sportlich aktiv waren. 34,4% haben mindestens einmal in der Woche Sport getrieben und weitere knapp 11% mindestens einmal im Monat aber seltener als einmal in der Woche. Im Jahr 2009 lebten laut statistischem Bundesamt (destatis) 81.802.300 Menschen in Deutschland (Statistisches Bundesamt, 2013). In absoluten Werten ausgedrückt bedeutet dies also, dass insgesamt rund 45,4 Mio. Menschen sportlich aktiv waren, wovon 28,1 Mio.

wöchentlich aktiv waren und weitere rund 9 Mio. Personen zumindest monatlich Sport getrieben haben.

2.1.1.3 Längsschnittstudien zur Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands

Einige wenige Datenquellen geben Aufschluss über die Veränderung der Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands im Laufe der Zeit, indem sie zu mehreren Zeitpunkten – zum Teil über Jahrzehnte hinweg – vergleichbare Daten erheben. Hierzu zählen die Daten des Allensbacher Instituts für Demoskopie, des Sozioökonomischen Panels (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) und in geringerem Maße die Daten der Gesundheitssurveys des Robert-Koch-Instituts (RKI). Auf diese drei wird nun im Folgenden näher eingegangen.

Allensbacher Jahrbücher der Demoskopie

In den Allensbacher Jahrbüchern für Demoskopie (Noelle-Neumann, 1983; Köcher & Noelle-Neumann, 1993; Noelle-Neumann & Köcher, 1997; Köcher & Noelle-Neumann, 2002; Köcher, 2009), welche das im Jahre 1947 gegründete Institut für Demoskopie Allensbach regelmäßig durchführt, wurden als Teil der Befragungen Stichproben der Bevölkerung Deutschlands auch nach dem sportlichen Engagement und der sportlichen Aktivität gefragt. In dem Jahrbuch von 1983 sind die Ergebnisse der Befragungen von 1950 bis 1982 aufgelistet. Zusammen mit den Ergebnissen aus neuerer Zeit ergeben sich daraus folgende Daten zur Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands (Abb. 1):

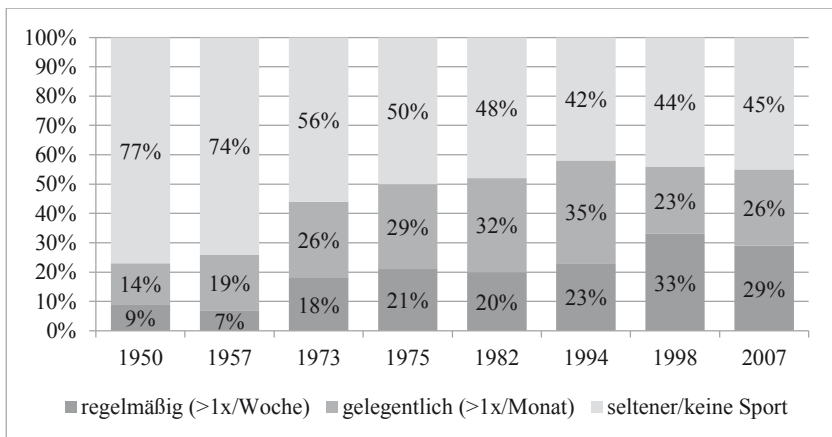


Abb. 1: Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands im Zeitverlauf (Quelle: Allensbacher Jahrbücher der Demoskopie 1983, 1997, 2002, 2009)

Es ist deutlich zu erkennen, dass das Ausmaß der Sportaktivität zwischen 1950 (23%) und 2007 (55%) deutlich zugenommen hat. Ab 1994 scheint es eine Stagnation dieser Entwicklung zu geben, sowohl 1998 als auch 2007 bewegt sich der Anteil der sportlich aktiven Bevölkerung um die 55%. Auch andere Autoren, darunter Frogner (1991), die die Sportaktivität eher aus soziologischer Perspektive betrachtet, berufen sich in deren Auswertungen auf diese Daten.

Sozioökonomisches Panel (SOEP)

Eine weitere Datenquelle zu dem Sportengagement der Bevölkerung Deutschlands bietet das sozioökonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW). Hierbei handelt es sich um eine seit dem Jahr 1984 von TNS Infratest Sozialforschung im Auftrag des DIW durchgeführte regelmäßige repräsentative Wiederholungsbefragung von über 20.000 Personen aus rund 11.000 Haushalten in Deutschland. Zum Zwecke der Bereitstellung von Mikrodaten für die sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenforschung werden im Rahmen des SOEP auch regelmäßig Daten zur Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands erfasst (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 2013).

Becker (2011a) liefert eine auf diesen Daten basierende Übersicht über die Entwicklung der Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands zwischen den Jahren 1986 und 2005 (siehe Abb. 2).

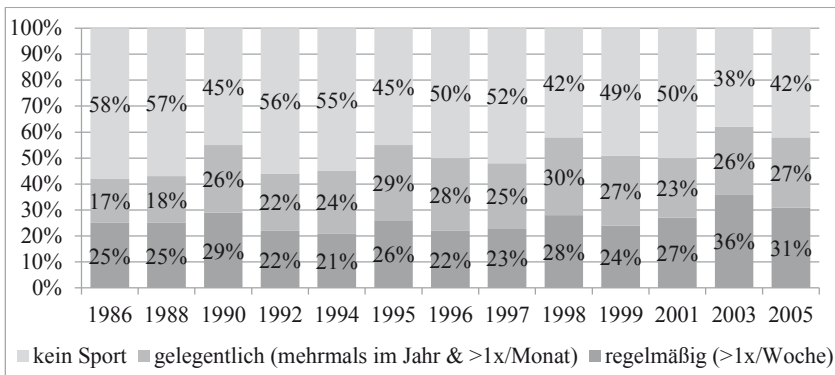


Abb. 2: Entwicklung der Sportaktivität der Bevölkerung Deutschlands zwischen 1986 und 2005 (Quelle: Becker, 2011a; SOEP)

In den Untersuchungen der Jahre 1990, 1995, 1998 und 2003 wurde die Sportaktivität mit einer fünfstufigen Skala (nie; seltener als 1mal pro Monat; mind. 1mal pro Monat; mind. 1mal pro Woche; täglich) abgefragt, was die Ergebnisse nicht verlässlich mit den Ergebnissen der anderen Befragungen mit einer vierstufigen Skala (ohne die Antwortmöglichkeit „täglich“) vergleichbar macht (Breuer, 2004, 60; Becker, 2011a, 12). Allerdings ist insgesamt zu erkennen, dass auch hier eine deutliche

Zunahme der Sportaktivität zwischen 1986 (42%) und 2005 (58%) zu verzeichnen ist. Richtet man den Fokus auf wöchentliches Sportengagement, so sind die Werte von 25% im Jahr 1986 auf 31% in 2005 ebenfalls angestiegen, allerdings nicht in gleichem Ausmaß, wie die gesamte Sportaktivität.

Diese Daten des SOEP wurden auch von Breuer (2004) verwendet, um die sportliche Aktivität einzelner Altersgruppen innerhalb der Bevölkerung darzustellen und im Zeitverlauf vergleichbar zu machen. Wie in Abbildung 3 zu erkennen ist, hat die sportliche Aktivität zwischen 1985 und 2001 in allen Altersgruppen zugenommen, allerdings mit deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Altersgruppen. Vor allem bei Personen ab 45 Jahren ist die sportliche Aktivität am deutlichsten angestiegen. Die Sportaktivität hat sich in der Altersgruppe 45-54 zwischen 1985 und 2001 um 9,1% erhöht, in der Altersgruppe 55-65 sogar um 10,4% und bei den Senioren ab 65 sind es immerhin noch 5,3%. Dies deutet bereits auf eine deutliche Zunahme der Sportaktivität im Alter hin (Breuer, 2004, 60f.)

Weitere Publikationen, die sich auf die Daten des SOEP berufen sind bspw. Breuer (2003, 2006), Breuer & Wicker (2008; 2009), Becker, Klein & Schneider (2006), Erlinghagen, Frick & Wagner (2006) und Becker (2011b).

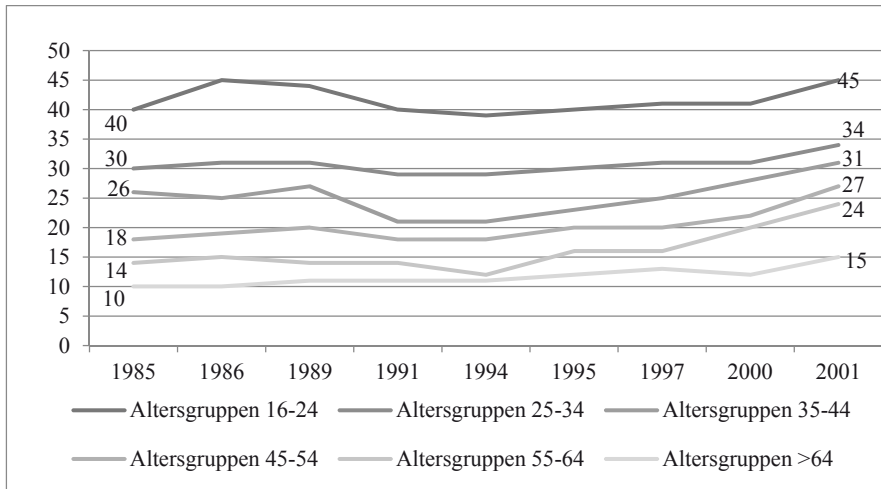


Abb. 3: Regelmäßige sportliche Aktivität einzelner Altersgruppen im Zeitverlauf zwischen 1984 und 2001 in Prozent (Quelle: Breuer, 2004, 60; SOEP)

Gesundheitssurveys des Robert-Koch-Instituts

Das Robert Koch-Institut (RKI) führt seit 1998 wiederholt Befragungen zur Gesundheit der Bevölkerung Deutschlands durch, bei denen unter anderem auch nach

der sportlichen bzw. körperlichen Aktivität gefragt wird. Diese Daten bieten die Möglichkeit, die Sportaktivität der Bevölkerung und deren Entwicklung in diesem Zeitraum zu betrachten. Hierbei muss beachtet werden, dass die sportliche Aktivität zunächst über die Frage, ob in den letzten drei Monaten Sport getrieben wurde (ja oder nein), und dann anschließend über die Frage nach der durchschnittlichen Anzahl von Stunden pro Woche (bis zu einer Stunde; bis zu zwei Stunden; bis zu drei Stunden; bis zu vier Stunden; mehr als vier Stunden), erhoben wurde (siehe z. B. Lampert, Mensink & Müters, 2012, 104). Somit werden zur besseren Vergleichbarkeit der Daten die Antworten in die drei Kategorien „wöchentlich“ für mehr als 2 Stunden pro Woche, „seltener“ für weniger als 2 Stunden pro Woche und „kein Sport“ eingeteilt.

Die aktuellsten Erhebungen wurden in den Jahren 2009 und 2010 durchgeführt, wobei die Ergebnisse bezüglich der sportlichen Aktivität in beiden Erhebungen im Wesentlichen konstant blieben (Robert Koch Institut, 2012, 123). Die Erhebung im Rahmen der „Studie Gesundheit in Deutschland aktuell“ (GEDA) 2010 zeigt, dass 63,6% der mindestens 18-jährigen Bevölkerung in Deutschland nach eigenen Angaben innerhalb der letzten drei Monate sportlich aktiv waren. 43,1% gaben an, mehr als 2 Stunden pro Woche Sport zu treiben, was als wöchentliche Sportaktivität gesehen werden kann. Weitere 20,6% gaben an, weniger als 2 Stunden pro Woche Sport zu treiben (Robert Koch-Institut, 2011).

In Bezug auf einzelne Altersgruppen haben Lampert et al. (2012) analysiert, dass bei den Männern die sportliche Aktivität mit steigendem Alter sukzessiv sinkt, während sie bei den Frauen in den mittleren Altersgruppen zwischen 30 und 70 Jahren mit Werten von etwas mehr als einem Drittel (34%) relativ konstant bleibt (siehe hierzu Tab. 2).

Tab. 2: Ausmaß der sportlichen Aktivität von Männern und Frauen nach Altersgruppen in Prozent (basierend auf Lampert et al., 2012, 107)

Männer	Kein Sport	seltener [<2h/Woche]	wöchentlich [>2h/Woche]
18–29 Jahre	15,4	14,5	70,1
30–39 Jahre	33,4	20,8	45,8
40–49 Jahre	33,7	19,6	46,7
50–59 Jahre	42,9	18,3	38,8
60–69 Jahre	43,9	14,6	41,5
70 + Jahre	56,3	11,5	32,2
Gesamt	36,2	16,9	46,9
Frauen	Kein Sport	seltener [<2h/Woche]	wöchentlich [>2h/Woche]
18–29 Jahre	21,8	23,4	54,8
30–39 Jahre	35,7	25,8	38,5
40–49 Jahre	32,9	22,4	44,7
50–59 Jahre	34,9	22,7	42,4

Frauen	Kein Sport	seltener [<2h/Woche]	wöchentlich [>2h/Woche]
60–69 Jahre	34,3	22,7	43
70 + Jahre	53,6	22,6	23,8
Gesamt	36	23,2	40,8
Gesamt (Männer und Frauen)	36,1	20,1	43,8

Bezüglich der Entwicklung der sportlichen Aktivität in dem Zeitraum zwischen 1998 und 2009 wird von Lampert et al. (2012, 107f.) aufgezeigt, dass - bezüglich der Altersgruppe 18 bis 79 - für Männer ein genereller Anstieg des Anteils der Aktiven von 56% auf 65% zu verzeichnen ist, bei Frauen sogar von 50% auf 65%. Weiter führen die Autoren an selber Stelle aus, dass in den Jahren 1998 bis 2003 eher die älteren Altersgruppen Anstiege der sportlichen Aktivität zu verzeichnen hatten, während dies zwischen den Jahren 2003 und 2009 vermehrt bei den jüngeren Altersgruppen der Fall war. Ausnahmen seinen hierbei die Altersgruppen 50 bis 59 und 70 bis 79 der Männer, bei welchen in dem Zeitraum von 2003 bis 2009 sogar leichte Rückgänge zu verzeichnen waren (ebd.). Die Tab. 3 veranschaulicht die Entwicklung der Sportaktivität zwischen 1998 und 2009 differenziert nach Altersgruppen. Wie in der letzten Spalte zu sehen ist, ist die Zunahme in allen Altersgruppen außer bei den 50-59-jährigen Männern in deren Untersuchung statistisch signifikant (ebd., 108).

Das RKI führt auch die Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS) durch, in der auch das Ausmaß der Sportaktivität der bis 17 Jahre alten Personen in Deutschland erfasst wird. Die erste Erhebung hierzu fand im Zeitraum 2003-2006 (Basiserhebung) statt, eine zweite (KiGGS Welle 1) wurde von 2009-2012 durchgeführt, jedoch ist mit ersten Ergebnissen dieser zweiten Erhebung erst Ende 2013 zu rechnen (Robert Koch-Institut, 2013). Lampert, Mensink, Romahn & Woll (2007) führen an, dass laut diesen Daten etwa drei Viertel der Jungen und Mädchen bis 17 Jahre mindestens einmal in der Woche Sport treiben (ebd., 637). Der Anteil der mindestens wöchentlich sportlich aktiven Kinder und Jugendlichen steigt ab einem Alter von 3 Jahren (58,3%) bis zu einem Alter von 8 Jahren (84,5%) stetig an und ist in beiden Geschlechtern in etwa gleich ausgeprägt, mit nur leicht höheren Werten bei den Jungen ab einem Alter von 7 Jahren (ebd., 636). Ab dem 8. Lebensjahr sinkt der Anteil der Aktiven wieder, bei den Mädchen deutlich schneller, als bei den Jungen. So sind bei den 12-Jährigen noch 68,4% der Jungen und 55,3% der Mädchen wöchentlich sportlich aktiv, im Alter von 17 Jahren sind es nur noch 53,6% der männlichen Jugendlichen und 30% der weiblichen Altersgenossen (ebd., 639). Weitere Publikation im Rahmen der vom Robert-Koch-Institut durchgeführten Gesundheitssurveys sind unter Anderem Mensink (1999; 2003), Lampert, Mensink & Ziese (2005), Schneider & Becker (2005), Krug, Jekauc, Poethko-Müller, Woll & Schlaud (2012), Jordan, Weiß, Krug & Mensink (2012) und Kurth (2012).

Sportkonsum in Deutschland

Empirische Analysen zur Allokation von Zeit und Geld
für Sport

Alfs, C.

2014, XXI, 221 S. 27 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-06472-3